№ 56. Sonnabend, den 7. März. 1868.

Abonnementspreise:
Im Nordd. Bunde: Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. ½jährlich: 1 „ 15 „ Monatlich: — „ 15 „ Einzelne Nummern: 1 „ — In Preußen tritt jährlich 2 Thlr. Stempelgebühr, ausserhalb des Nordd. Bundes Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, Berlin: Gustus'sche Buchh., Retemeyer's Bureau, Rudolph Mosse; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jenke, Bial & Freund; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker. Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 6. März. Allerhöchstem Befehle zu Folge wird wegen erfolgten Ablebens Seiner Durchlaucht des Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal am Königlichen Hofe eine Trauer auf drei Tage, von heute bis mit dem 8. März, in Verbindung mit der bereits angeordneten getragen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Dresden: Landtag. — Berlin: Prinz Napoleon. Zur Angelegenheit des Königs Georg. Hochverrathsproceß gegen Hannoveraner. Assessoren entlassen. Militärische Gehaltserhöhungen. — Meiningen: Landtag. — Rudolstadt: Verlobung bei Hofe. — München: Vom Hofe. Ordensverleihungen. — Wien: Finanzvorlagen. Die Reise des Prinzen Napoleon. Zur orientalischen Frage. Graf Clam-Gallas. — Paris: Organisation der mobilen Nationalgarde. Neue Fassung des Preßgesetzes. Zur Affaire Kervéguen. — Nizza: Leiche König Ludwig's I. von Bayern ausgestellt. — London: Neuer Finanzminister für Indien. Fenierproceß vertagt. Aus Neuseeland. — Washington: Zur Präsidentenanklage. — Rio-de-Janeiro: Vom Kriegsschauplatze.
Landtagsverhandlungen. (Sitzung der Zweiten Kammer vom 6. März.)
Betriebsübersicht der königl. sächsischen Staatseisenbahnen pro December 1867.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 6. März, Nachmittags. (W. T. B.) **Gutem Vernehmen nach steht jetzt die Berufung des Reichstags zum 23. d. M. fest. Das Zollparlament wird erst nach Beendigung der Reichstagssession zusammentreten.**

Frankfurt a. M, Donnerstag, 5. März, Abends. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde seiten der Commission über den Abfindungsvertrag zwischen dem Staat und der Stadt Frankfurt a. M. referirt.**

Die Commission beantragt die Ablehnung der von der Regierung angebotenen Auseinandersetzung und die Uebernahme der im Vertrage angeführten Anleihen durch den Staat; es soll ferner das Eigenthumsrecht der Stadt an sämmtlichen von ihr erbauten Eisenbahnen anerkannt werden und eine Summe von 3 Millionen für die Ueberlassung dieses Eigenthumsrechts sowie sonstiger Immobilien der Stadt gezahlt werden. Außerdem wird die Rückzahlung von 1,650,000 Fl. gefordert, welche Frankfurt der badischen Regierung zum Ausbau der Main-Neckarbahn geliehen und welche Baden an Preußen zurückgezahlt hatte. Die Commission sprach sich ferner dafür aus, daß die Frankfurter Lotterie so lange fortbestehen solle wie die preußische Lotterie überhaupt. Es wird ferner eine Verminderung der städtischen Pensionslast auf ca. 40,000 Fl. sowie eine theilweise Uebernahme der Kosten für die neuerbaute Irrenanstalt seiten des Staats beantragt.

Die Discussion dieser Anträge wird in der nächsten Sitzung stattfinden.

Wien, Donnerstag, 5. März. (Tel. d. Boh.) **Der Unterrichtsminister verfügte die Enthebung der Jesuiten von der Leitung der Gymnasien in Feldkirch und Ragusa. — Die Mächte verhandeln mit Zustimmung der Pforte über einen Austrag der kretensischen Frage auf dem Wege einer Gesandtenconferenz in Konstantinopel. — Die Bankdirection proponirt der Staatsverwaltung ein neues Uebereinkommen: Vorschuß 80 Millionen mit 4% verzinsen, 7procentiges Einkommen garantiren. Die Aufnahme der Baarzahlung bestimmt ein separates Uebereinkommen. Actiencapital um 20½ Millionen reducirt, vom Gewinn 5% Verzinsung, von dem Reste 10% für den Reservefond, 90% für die Superdividende. Pfandbriefe werden mit 10% der circulirenden Summe durch die Bank garantirt. — Das neue Uebereinkommen ist vom Reichsrathe und dem ungarischen Landtage zu genehmigen.**

Paris, Donnerstag, 5. März, Abends. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Berathung des Preßgesetzes** (vergl. unter „Tagesgeschichte") **fortgesetzt. Sämmtliche Amendements, welche eine Herabsetzung des Zeitungsstempels beantragen, wurden nacheinander abgelehnt, und Artikel 3 in der neuen von der Commission beschlossenen Fassung angenommen. Morgen Fortsetzung der Debatte.**

Der „Patrie" zufolge, wird die Vorlage des Budgets im gesetzgebenden Körper sich um einige Tage verzögern, da der Staatsrath augenblicklich über die Angelegenheit, betreffend die mexicanischen Obligationen, welche in dem Budget womöglich zu Gunsten der Inhaber geordnet werden soll, in Berathung getreten sei. Es erscheint sicher, daß die Berathung des Staatsraths bis Sonnabend beendigt sein wird und die Vorlegung des Budgets am Montag oder Dienstag erfolgen kann.

Die Emission der neuen Anleihe wird, wie bereits gemeldet, gegen Ende dieses Monats stattfinden.

Florenz, Donnerstag 5. März, Abends. (W. T. B.) **Der „Corriere Italiano" versichert, daß in dem italienischen diplomatischen Corps große Personalveränderungen bevorstehen. Dasselbe Blatt glaubt zu wissen, der Finanzminister werde nächstens einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Abschaffung des Zwangscourses vermittelst einer großen im Auslande abzuschließenden Finanzoperation.**

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte im weitern Verlaufe der Discussion über die Abschaffung des Zwangscourses der Finanzminister Graf Cambray-Digny:

Er erkenne allerdings die Nothwendigkeit an, den Zwangscours sobald als möglich aufzuheben, denn der Staat habe durch Agiozahlungen nach der Einführung des Zwangscourses circa 135 Millionen eingebüßt, ohne die übrigen, durch diese Maßregel veranlaßten Verluste mit einzurechnen. Der Staat schulde hierfür der Bank die Summe von 378 Millionen. Wenn man auch diese Schuld jetzt bezahlen wollte, so würde man doch den Zwangscours nicht sofort abschaffen können, **denn es bedürfe dazu einer Summe von 500 Millionen,** welche man in diesem Augenblicke schwerlich durch eine Anleihe beschaffen könne, da es zunächst geboten sei, für die Deckung des Deficits Sorge zu tragen. Der Minister sprach sich gegen eine neue Emission von Staatspapiergeld an Stelle der Bankscheine aus und hob ferner hervor, daß zur Beseitigung des Zwangscourses wenn auch nicht eine vollständige, so doch eine annähernde Herstellung des Gleichgewichts der Staatseinnahmen und Ausgaben erforderlich sei. Jedenfalls dürfe der Zwangscours nicht eher aufgehoben werden, ehe die neuen Steuern votirt seien.

London, Donnerstag, 5. März, Abends. (W. T. B.) **Das Parlament trat heute nach seiner Vertagung zum ersten Male wieder zusammen. Disraeli, welcher im Unterhause erschien, wurde von allen Seiten entgegenkommend begrüßt und erklärte Folgendes:**

Er nehme die Premierschaft an, indem er auf den Beistand seiner Collegen und auf den Edelmuth des Parlaments vertraue. Die Politik Lord Derby's werde auch die seinige bleiben; sie werde nach außen eine friedliche sein und keine selbstsüchtigen Zwecke verfolgen. Er werde nach allen Seiten hin mit Wohlwollen vorgehen und auf diese Weise eine dauernde Erhaltung des Weltfriedens anstreben. In der innern Politik gedenke er in einem wahrhaft liberalen Geiste vorzugehen, indem er Zustände, welche nicht mehr zeitgemäß seien, reformiren, dagegen Dasjenige bewahren werde, dessen Erhaltung für den Staat werthvoll sei. Der Premier schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß die Ausnahmezustände in Irland demnächst ein Ende finden würden.

Im Oberhause gab Lord Malmesbury ähnliche Erklärungen ab. Die Regierung wird am nächsten Dienstage nähere Mittheilungen über ihre Politik in der irischen Frage machen.

— **Bukarest, Donnerstag, 5. März.** (T. d. B.) **Gestern interpellirte Nicolesco wegen eines etwa beabsichtigten Staatsstreichs. Die Majorität verhinderte Nicolesco am Reden und beschloß, seine Rede nicht ins Protokoll aufzunehmen. Bei der heutigen Verlesung des Protokolls ohne Interpellation entstand Tumult. Die Minorität erklärte ihre Absicht, zu demissioniren, da die Majorität sie verhindere, zu sprechen.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. März. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den anderweiten Bericht ihrer dritten Deputation über eine Petition, die Einführung einer Schulbibel betreffend, und sodann einen anderweiten Bericht ihrer ersten Deputation über den Gesetzentwurf, die Hundesteuer betreffend, berathen. Der ausführliche Bericht darüber folgt umstehend.

Berlin, 5. März. (B. Bl.) Se. kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon ist gestern Abend mit dem Kölner Schnellzuge, von Kassel kommend, hier eingetroffen und im „Hotel Royal" abgestiegen. Der französische Botschafter Benedetti war bei der Ankunft des Prinzen auf dem Potsdamer Bahnhofe zum Empfange anwesend. Se. königliche Hoheit der Kronprinz stattete heute um ½1 Uhr Sr. kaiserlichen Hoheit im „Hotel Royal" einen Besuch ab. Um 1 Uhr fuhr der Prinz Napoleon im königl. Galawagen mit seinen Begleitern zu Sr. Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher später dem Prinzen seinen Gegenbesuch machte. — Se. Majestät der König giebt heute zu Ehren des Prinzen Napoleon ein Galadiner, zu welchem dreißig und einige Einladungen erfolgt sind. — In der Angelegenheit des Königs Georg hat die englische Regierung die gewünschte Vermittelung abgelehnt, sich dagegen mit der Rechtsauffassung der preußischen Regierung einverstanden erklärt. (König Georg soll sich schon vor einiger Zeit jede Einmischung des britischen Cabinets in seine Angelegenheiten ganz bestimmt verbeten haben; vielleicht hat es um deswillen jetzt mitzuwirken abgelehnt.) — Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshofe gegen die des Hochverraths angeschuldigten Hannoveraner werden dem Vernehmen nach am 11. April beginnen und im Criminalsitzungssaale des Kreisgerichts (Hausvogtei) stattfinden.

— (N.-Z.) Durch Erkenntniß des Obertribunals, als Disciplinargerichtshof, wurden am 2. März zwei Assessoren des hiesigen Stadtgerichts aus dem Amte entlassen. Dieselben hatten vor längerer Zeit eine den gebildeten Ständen angehörige Dame auf der Straße beschimpft und den Onkel derselben gemißhandelt. In dem Erkenntniß 1. Instanz waren sie, ein Bruderpaar, zu 100 Thaler Geldstrafe und Versetzung an ein anderes Gericht verurtheilt worden.

— Mit dem 1. Januar d. J. sind für die meisten Stellen in dem Heere Gehaltserhöhungen eingetreten. Dabei ist die Zulage der commandirenden Generäle um 1000 Thlr. jährlich, die der Divisionscommandeure um 300 Thlr. erhöht worden. Sämmtliche Regimentscommandeure erhalten jetzt einen Gehalt von 2600 Thlr., während der „Köln. Ztg." zufolge, diesen Gehalt bisher nur der Commandeur des ersten Garderegiments zu Fuß, die Commandeure der Gardecavalerie- und Artillerieregimenter und die neun ältesten Chefs des Generalstabs bezogen; die andern hatten einen Gehalt theils von 2500, theils von 2250 Thlr. Der Commandeur des Regiments der Garde-du-Corps behält den Gehalt von 2703 Thlr., und der Gehalt der Premier- und Secondleutnants, ausschließlich der Zeugleutnants, ist um jährlich 60 Thlr. vermehrt worden. Die Brigadecommandeure, Stabsoffiziere, Hauptleute und Rittmeister sind bis jetzt im Gehalte nicht erhöht worden. Der Durchschnittsgehalt der Generalärzte (der Armeecorps) ist von 1500 auf 1800, der der Oberstabs- (und Regiments-) Aerzte von 1000 auf 1150, der der Stabsärzte von 500 auf 600 Thlr., der der Assistenzärzte von 300 resp. 240, auf 360 resp. 300 Thlr. gebracht worden. Der Durchschnittsgehalt der Zahlmeister erhöht sich von 430 auf 500 Thlr.

Meiningen, 2. März. (N.-Z.) Der Landtag hat den Gesetzentwurf, wonach infolge des Freizügigkeitsgesetzes des Norddeutschen Bundes die beschränkenden Bestimmungen der Juden in Erwerbung des Staatsbürger- und Gemeinderechts wegfallen, angenommen. Indessen bleibt die Vorschrift in Kraft, daß die aus einer Ehe zwischen Christen und Juden stammenden Kinder in der christlichen Religion erzogen werden müssen.

○ **Rudolstadt,** 4. März. Im hiesigen Residenzschlosse hat am heutigen Tage die Verlobung Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin Marie von Schwarzburg mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin stattgefunden.

* **München,** 5. März. Das Abendblatt der „Südd. Pr." bringt das heute vom k. Oberceremonienmeister veröffentlichte Programm über die Leichenfeier Sr. Majestät des Königs Ludwig I. am Montag, den 9. d., Nachmittags. Der Zug ist im Allgemeinen in ähnlicher Weise geordnet wie bei der Leichenfeier der höchstseligen Könige Maximilian II. und Otto I. Leider wird sich an dem Leichenbegängnisse Se. Majestät der König nicht betheiligen können, da Allerhöchstderselbe noch immer unwohl und nicht einmal noch in den Stand der Reconvalescenz eingetreten ist.

— Se. Majestät der König hat, wie die „Corr. Hoffm." mittheilt, dem vormaligen k. preußischen Militärbevollmächtigten zu München, Generalleutnant v. Hartmann, das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen.

** **Wien,** 4. März. Die Grundzüge der Finanzvorlagen des Ministers Dr. Brestl, welche der Ministerrath angenommen hat, sollen in Folgendem bestehen: Kein neues Anlehen; Verkauf der Staatsgüter; Einführung einer Capitalsteuer, welche auch bisher von der Couponssteuer (die an sich nicht erhöht werden soll) befreite Staatspapiere treffen und auf drei Jahre berechnet sein soll. — Von Paris aus wird behauptet, Prinz Napoleon habe für seine Reise in Deutschland, die vielleicht bis Wien ausgedehnt wird, keine politische Mission. Das ist ganz natürlich. Aber man wird nicht sagen können, daß der Prinz mit seiner „Erholungsreise" keine politischen Zwecke verbindet.

* **Wien,** 5. März. Die Quittirung des Generals der Cavalerie Eduard Grafen Clam-Gallas erfolgte auf seine Bitte und mit Beibehalt des Militärcharakters. — Die „Deb." schreibt: „Die plötzliche Wandlung in den Urtheilen der Pariser inspirirten Presse bezüglich der Stellung Rußlands zu den orientalischen Angelegenheiten wird in diplomatischen Kreisen in Zusammenhang gebracht mit einer sich vorbereitenden neuen Wendung der Orientpolitik des Tuileriencabinets. Man signalisirt uns die Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit einer Annäherung, oder vielmehr Wiederannäherung Frankreichs und Rußlands in Bezug auf die orientalische Frage, die vielleicht zu einer neuen Gruppirung der Mächte führen könne. Wir erinnern bei diesem Anlaß an unsre neulichen Andeutungen (vgl. Nr. 54) über den gegenwärtig stattfindenden Ideenaustausch unter den Cabineten."

Lemberg, 4. März. (W. Z.) Die Eisenbahnbrücke über den Pruth bei Luzany, drei Meilen vor Czernowitz, ist heute, als der gemischte Czernowitzer Zug dieselbe passirte, eingebrochen. Zwei Locomotiven und neun Ochsenwaggons stürzten in den Fluß; die Personenwaggons blieben stehen. Es ist kein Menschenleben zu beklagen, auch der Ochsentransport wurde gerettet. Der directe Frachtenverkehr nach Czernowitz ist eingestellt.

* **Paris,** 4. März. Die von dem Kriegsminister Niel in die Hand genommene Organisation der

Feuilleton.

Dresden. Donnerstag, den 5. März, fand das Concert der Herren Joh. Brahms und Jul. Stockhausen statt. Des Letztern meisterhaft vollendete Gesangskunst, verbunden mit begeistigt edler Auffassung, innig ausdrucksvoller Empfindung, feinem Geschmack des Vortrags und sympathischem Wohllaut, ist hier genugsam bekannt und oft besprochen. Herr Stockhausen sang die geniale größere Tondichtung Fr. Schubert's „Waldesnacht", die sich durch ihre hohen Anforderungen an Gestaltung und Auffassung dem Repertoire auch guter Sänger entzieht, und nicht mit Unrecht möchte man diese Leistung als die bedeutendste des Abends bezeichnen können. Hierauf folgte eine reizende Arie Nicolo's aus „Joconde" „**J'ai longtemps parcouru le monde**", mit Grazie, Esprit und süßer Geschmeidigkeit der Melodik ausgeführt, und sechs Lieder von R. Schumann aus Eichendorff's „Liederkreis", denen der Sänger auf Verlangen noch ein siebentes aus demselben Cyklus hinzufügte. Herr Stockhausen sang sie alle schön, als ein wahrer lyrischer Gesangskünstler, und es wäre Willkür, einzelne Vorträge davon als vorzugsweise gelungen hervorzuheben.

Daß Herrn Johann Brahms' Pianofortevorträge eine musikalisch geistvolle Auffassung und warm innerlichen Ausdruck erweisen, ist bei dem talentvollen Componisten selbstverständlich, aber seine tüchtige Technik ergiebt sich dafür doch nicht als genügend vollendete Vermittlerin und berechtigt nicht, ihn zu den virtuosen Pianisten einzureihen. Es wäre darum den Musikfreunden gewiß wünschenswerther und interessanter gewesen, wenn Herr Brahms vorwiegender eigene Compositionen ausgeführt hätte, um uns dadurch einen untrüglichen und umfassenden Einblick in seine künstlerischen Intentionen gewinnen zu lassen. Statt dessen spielte Hr. Brahms Beethoven's Phantasie op. 77, die nicht geeignet ist, zum Beginn des Concerts eine empfängliche Stimmung zu erwecken, sondern diese vielmehr vorfinden muß; eine Phantasie von J. S. Bach, die durch zu häufigen Pedalgebrauch wohl an Toneffect, aber nicht an Deutlichkeit des harmonischen Ganges und der Mittelstimmen gewann, und symphonische Etüden von R. Schumann, deren geistreich phantastische Einzelnheiten und Tonbildungen grübelnder Reflexion nicht über den ermüdenden Eindruck ihrer Länge und unschönen Formwillkür hinweghelfen. Von eigenen Compositionen brachte Hr. Brahms nur „Variationen und Fuge über ein Thema Händel's" zu Gehör, welche in Schumann'scher Behandlung gehalten, sinnreiche figurale Gestaltung, aber wenig musikalischen Gehalt entwickeln, oft trocken und gesucht werden und dem Wohlklang, namentlich in der Fuge, manches Opfer abverlangen.

Sehr schön und mit feinfühligem Anschmiegen führte Hr. Brahms sämmtliche Begleitungen zum Gesange aus und bereitete uns dadurch den hohen Genuß einer vollendeten Gesammtleistung. C. Banck.

F. Dresden. Am Montag, 2. März, hielt der k. sächsische Alterthumsverein unter dem Vorsitz Sr. königl. Hoheit des Prinzen Georg seine Versammlung. Zunächst wurde das Budget für das neubegonnene Vereinsjahr festgestellt. Es ergab sich ein Kassenbestand von 591 Thlr., eine Einnahme von etwa 650 Thlr., eine Ausgabe von 597 Thlr.; von den Kassenüberschüssen sollen 200 Thlr. in sächsischen Staatspapieren angelegt werden. Dann wurde die Neuwahl der Vereinsbeamten vorgenommen, welche eine Bestätigung für alle bisherigen Beamten ergab. Weil die Sitzungen während der Sommermonate stets schwach besucht gewesen, wurde beschlossen, die bisher bestimmten 9 Sitzungen auf 6 zu beschränken, und zwar auf die Wintermonate November bis April. Auf Anregung und Antrag Sr. königl. Hoheit beschloß der Verein, sich aufs Neue um die Erhaltung und zweckmäßige Verwendung des früher an der Sophienkirche befindlichen Portals, sowie der alten, an der Sophienkirche angebrachten Wappen ernstlich zu verwenden, um diese, zu den ältesten sächsischen Kunstwerken gehörenden Monumente vor Zerstörung und Vergessenheit zu schützen. Zum Schluß hielt Herr Ministerialrath Dr. v. Weber über einige, die sächsische Geschichte betreffenden Prophezeiungen einen Vortrag, worin, nach Mittheilung und Prüfung der Prophezeiungen des Paul Gräbener und einiger anderer, ganz besonders die meist viel Aufsehen erregenden Prophezeiungen des Mordachai Rabbi de Nelle einer eingehenden Kritik unterworfen wurden. Nach der Sage aus der Zeit des Kurfürsten August, doch nur in Abschriften aus viel jüngerer Zeit vorhanden, entstammen diese Prophezeiungen, die das sächsische Fürstenhaus und die sächsische Geschichte vom Kurfürsten August bis zum polnischen König August III. betreffen, unzweifelhaft aus der Zeit, der die älteste im Hauptstaatsarchiv bewahrte Abschrift angehört, nämlich der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts, womit dann freilich dieses nicht ohne Geschick verfaßte Schriftstück als Prophezeiung allen Werth verloren hat.

Dresden. Wenngleich schon seit 1817 als Mitglied des hiesigen Hoftheaters angestellt, kann ich mich doch nicht entsinnen, ob Sophie Schröder zu jener Zeit oder später auch in Leipzig mimisch-plastische Darstellungen gegeben habe; wohl aber kann ich als Augenzeuge bestätigen, daß dies bei ihrem ersten Gastspiel in Dresden der Fall war. Diese Darstellungen bestanden in einer Reihe von ihr allein ausgeführter lebender Bilder, deren Vorwurf der Ausdruck der verschiedensten Stimmungen, Gefühle, Affecte, Leidenschaften, wie: Glaube, Liebe, Hoffnung, Freude, Schmerz, Zorn, Stolz, Demuth u. s. w. war. Der wahre und sprechende mimische Ausdruck in Mienen und Stellung, die Sicherheit und der rasche Wechsel in der plastisch-schönen Anordnung des Faltenwurfs erregte nicht nur den lebhaften Beifall des größern Publicums, sondern vorzüglich die Bewunderung unsrer damaligen Dresdner Kunstnotabilitäten, wie: Matthäi, Hartmann, Kügelgen, Rösler u. A. m. Man konnte diese Darstellungen mit Recht akademische nennen, und ihren Einfluß auf dramatische Leistungen haben wir ja später an der ebenso großen Tochter der großen Mutter, unsrer unvergeßlichen wie unersetzlichen Schröder-Devrient als „Norma", „Iphigenia", „Alceste" und vor Allem als „Klytemnestra" gesehen. Die einige Jahre vorher auf hiesiger Bühne gegebenen plastisch-mimischen Darstellungen der Händel-Schütz konnten in künstlerischer Hinsicht, namentlich im mimischen Ausdruck, mit denen der Sophie Schröder keinen Vergleich aushalten und beschränkten sich mehr auf eine geschickte Handhabung der Drapirung. Die beregte Darstellung der Sphinx war mehr ein Späßchen, als eine wirkliche Kunstleistung, wie es denn auch als solches von der damaligen Hofschauspielerin Frau Hartwig in dem Schall'schen Lustspiele „Theatersucht" sehr ergötzlich angebracht worden ist. F. Heine, pens. Hofschauspieler.

* Fräulein Georgine Schubert, welche gegenwärtig mit großem Beifall auf dem großherzoglichen Hoftheater in Strelitz gastirt, ist von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz zur Kammersängerin ernannt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.